Architektur und Gestaltung

GAPA MITGESTALTEN 2030

Kurzfassung

Auf Grundlage des Gebäudeenergiegesetzes (EnEV) müssten bei einer Sanierung alle Außenbauteile der Fassade erneuert werden. Das Haus sähe auch nach einer Renovierung somit nicht so aus wie derzeit. Ein Neubau des Kongresshauses könnte die strukturellen Defizite und Angebotsmängel beseitigen und als neue Referenz für Garmisch-Partenkirchen genutzt werden (energieoptimierter Gebäudestandard, Vorbildfunktion im Umgang mit öffentlichen Bauten, Fortentwicklung der Baukultur, identitätsstiftendes Leuchtturmprojekt). Sowohl bei einer Sanierung wie auch bei einem Neubau könnten bei den weiteren Planungen einzelne erwünschte gestalterische Merkmale (bspw. Materialmix, Satteldach) mit in die Aufgabenstellung aufgenommen und ein landschafts- und ortsgerechtes Bauen unterstützt werden.

Weiterführende Erläuterungen

Basisinformationen und Definitionen

Architektur (lat. architectura = Baukunst). Gestaltung ist ein kreativer Schaffensprozess, bei dem durch die Arbeit des Gestaltenden eine Sache erstellt, modifiziert oder entwickelt wird. Geschmack ist soziokulturelle Prägung; sprich das Gewohnte gefällt uns. Das Kongresshaus ist derzeit ein Konglomerat aus vier Gebäudeteilen: Richard-Strauss-Saal (erb. 1960), Festsaal Werdenfels auf den Grundmauern des ehemaligen Festsaals aus den 1930er Jahren (erb. 1976), Überbauung GaPa Tourismus (erb. 1998), U1 und Pavillon Café (erb. 2000).

Was bedeutet dies für unser Kongresshaus?

Weder in Gestalt noch im Erscheinungsbild entspricht das Kongresshaus in seinem aktuellen Zustand den Anforderungen an einen zeitgemäßen und attraktiven Kongressstandort. Insgesamt lässt der heterogene und verschachtelte Gebäudekomplex eine klare Struktur und eine verständliche Orientierung vermissen. Die jeweiligen Gebäudeteile verbinden nur die inneren Abläufe. Eine einheitliche Fassadengestaltung fehlt.

Die Materialien und Formen der dem Richard-Strauss-Platz zugewandten Fassade mit dem dominanten Satteldach (1970er) sind der heimischen Baukultur entnommen und ruhig und stimmig eingesetzt worden. Die dunkle Fassade wirkt aber geschlossen, die aufgesetzten Rollläden sind maßstabsfremd. Die Stahl-Glas-Konstruktion des Anbaus des U1 / das Pavillon Café entspricht nicht den heimischen Materialien. Die beiden Bauteile harmonieren weder gestalterisch, noch ergänzen sich die Funktionen sinnvoll. Die beiden repräsentativen, etwas gediegen wirkenden Säle (Festsaal Werdenfels und Richard-Strauss-Saal) sind eigenständig gestaltete Säle mit einem hohen Wiedererkennungswert und hohem gestalterischen Anspruch.

Was bedeutet dies für die weitere Planung?

Das äußere Erscheinungsbild wird sowohl bei einer Sanierung wie auch bei einem Neubau einem Gestaltungsprozess unterzogen werden müssen: Bei einer Sanierung müssten die Fassaden nach den derzeitigen Anforderungen an das Gebäudeenergiegesetz (EnEV) erneuert werden. In diesem Zuge sind ohne Ausnahmen alle Außenbauteile durch zeitgemäße Elemente zu ersetzen. Verputzte Fassaden müssten gedämmt werden, was zu einer Veränderung der Fenstergrößen führt. Eine technische Umsetzung ist sicherlich möglich.

Sollte den Garmisch-Partenkirchner*innen der Erhalt von z. B. den Materialien, der Formensprache oder ein Satteldach, bei einer Sanierung oder bei einem Neubau, wichtig sein, so kann dies bei den weiteren Planungen als zu beachtendes gestalterisches Merkmal mit in die Aufgabenstellung aufgenommen werden. Bei der derzeitigen Vielfalt an bauzeitlichen Elementen an dem Gebäude könnte jedoch auch die klare und ruhige Architektur der 1960er Jahre des Richard-Strauss-Saals als stilprägend für das Haus empfunden werden. Hier vermischt sich die objektive gestalterische Qualität mit dem persönlichen Geschmack der einzelnen Betrachter*in.

Markus Gehle-Neff (Bauamt GAP) / Astrid Eggensberger (USP Projekte GmbH)